№. 27. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 2. März. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. In der Budget-Commission war der Antrag auf Errichtung eines neuen Parlaments Hauses gestellt, aber abgelehnt, weil Etatserhöhungen von der Commission grundsätzlich nicht gemacht werden. Bei dem Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten fallen an Ausgaben weg: die Minister-Residentur in Florenz mit 5000 und der Mieth-Zuschuß für die evangelische Capelle in Turin mit 600 Thlr. Die Budget-Commission beschloß mit großer Mehrheit, die Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung die Gesandtschaft in Kassel und die Minister-Residentur in Darmstadt aufheben, „und deren Functionen anderen Gesandtschaften in Deutschland übertragen werde." Gegen den Widerspruch des Regierungs-Vertreters ward der Antrag angenommen, die Erwartung auszusprechen, daß das General-Consulat in Kopenhagen aufgehoben werde. Der Antrag auf Abschaffung des General Consulats in Madrid fand keine Zustimmung. Die Regierung erklärte, daß sie wahrscheinlich von Wiederbesetzung des General-Consulats in Persien Abstand nehmen und auf der persisch-türkischen Grenze im Interesse des Ueberganges zollvereinsländischer Waaren ein Consulat errichten werde. — Der Bau der Vorpommerschen Eisenbahn, welcher durch die Befestigung der Küsten zu einer Nothwendigkeit geworden ist, soll mit dem Beginn dieses Frühjahres in Angriff genommen werden. Der Schienenweg wird sich parallel der ganzen Küste von Stettin bis nach Stralsund entlang ziehen; jedoch um die bedeutenderen Städte der Provinz, Pasewalk, Anclam und Greifswald zu berühren, fast überall in einer Entfernung von einer oder mehreren Meilen von der Küste bleiben. Die Verbindung mit letzterer, so wie mit der Insel Usedom soll durch eine Zweigbahn von Gützkow nach Wolgast hergestellt werden, während eine andere Zweigbahn von Pasewalk über Prenzlau nach Angermünde auch einen Theil der Kurmark Brandenburg in das Eisenbahnnetz hineinzieht und die Verbindung Neuvorpommerns mit der Hauptstadt Berlin bedeutend abkürzt. — In der 18. Sitzung am 27. Febr. brachte der Finanzminister die Novelle zum Gewerbsteuergesetze ein; dieselbe ist in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der vorjährigen Kommission. — Ein Antrag von Lyskowski und Genossen wegen Sicherstellung vor „Bildung von künstlichen Urwahlbezirken" seitens der Administrativ-Behörden wurde einer besonderen Kommission überwiesen. — Die Budgetberichte wurden nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Deutschland. Berlin, den 28. Februar. Die „Perseveranza" in Mailand v. 26. veröffentlicht ein Schreiben des Freiherrn v. Vincke, in welchem derselbe die ihm zugedachte Anerkennung ablehnt und erklärt, daß sein Adreßantrag durchaus nicht bezweckt habe, seine Sympathie auszusprechen, sondern nur die Linie vorzuzeichnen, welche die preußische Politik inne zu halten habe. — Aus Breslau wird gemeldet: In der am 22. d. M. gehaltenen Versammlung der „Verfassungstreuen" wurde beschlossen, drei Petitionen an das Haus der Abgeordneten zu richten. Sie betreffen: 1) die Einführung der obligatorischen Civilehe und Ablehnung des Gesetzentwurfs der fakultativen Civilehe, 2) die Abschaffung des Drei-Klassen-Systems bei den Wahlen der Stadtverordneten, 3) die Wiederherstellung der geheimen Abstimmung bei denselben Wahlen. — Den 28. Es zirkulirt das Gerücht in der Stadt, das uns von den verschiedensten Seiten auch bestätigt wird, daß gestern in Warschau Unruhen stattgefunden haben die als nicht unerhebliche bezeichnet werden, und bei denen das Militär einschreiten mußte. — Am 25. wurde die Marmorbüste der verstorbenen Frau Schröder-Devrient im Opernhause aufgestellt. Sie fand ihren Platz im Foyer des ersten Ranges unfern der königl. Prosceniums-Loge. Man hat diesen Tag dazu gewählt, weil an demselben Abend Meyerbeer's „Hugenotten", in welcher Oper die Künstlerin hier zum letzten Mal auftrat, zur Aufführung kamen. — Die „Bresl. Ztg." bringt folgende Mittheilungen: Aus sicherer Quelle können wir Ihnen die Mittheilung machen, daß das 6. brandenburgische Infanterie-Regiment (Nr. 52) nächstens den Befehl erhalten wird, nach dem Großherzogthum Posen abzurücken, und daselbst die Städte Lissa, Rawitsch und Krotoschin als Garnisonen zu beziehen. Dafür wird das 4. posensche Infanterie-Regiment (Nr. 59) aus dieser Provinz an die Stelle des erstgenannten Regiments nach der Mark marschiren und daselbst die Garnisonen Frankfurt a. O., Crossen und Sorau erhalten. Es werden sich alsdann 2 märkische und 2 schlesische Infanterie-Regimenter im Regierungsbezirk Posen befinden, wogegen an deren Stelle 2 posensche Infanterie-Regimenter im Regierungsbezirk Frankfurt und 2 im Regierungsbezirk Liegnitz stehen werden. — Dem Vernehmen nach sind dieser Tage durch Allerhöchste Kabinetsordre die noch bestandenen Chargen- und Anciennetäts-Verschiedenheiten zwischen den Offiziercorps der alten und neuen Regimenter definitiv geregelt, so daß nun auch die Hauptleute dritter Klasse (namentlich bei der Infanterie, wohl sämmtlich) als Kompagniechefs untergebracht sind.

Leipzig, den 23. Februar. Die Ausschußmitglieder des National-Vereins, Gustav Mager und Advokat Rose, hatten gestern Abend die Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung in das „Hotel de Saxe" berufen, dessen Säle nicht ausreichten, die Zahl der Erschienenen zu fassen. Nachdem der zum Vorsitzenden erwählte Advokat Rose einen interessanten Bericht über den Stand der Vereinsangelegenheit erstattet, stellte und motivirte, Adv. Winter folgende Anträge: „1) Die Exekution gegen Dänemark sei nicht nur wegen Verletzung der den Ständen Holsteins und Lauenburgs zustehenden Befugnisse, sondern auch wegen Aufrechterhaltung der alten Verbindung Schleswigs mit Holstein und wegen Unterdrückung der deutschen Sprache in Schleswig zu vollstrecken. 2) Preußen werde ermächtigt, diese Execution nach eigenem Ermessen auszudehnen und die Bedingungen ihres Aufhörens allein festzustellen. 3) Bis zu Ende dieses Kriegs sei Preußen der Oberbefehl über das gesammte Bundesheer zu übertragen mit Ausnahme des österreichischen Bundescontingents, aber mit Einschluß der deutschen Bundesfestungen; es habe auch die Heere der Einzelstaaten herbei zu rufen, über sie zu verfügen und eben so über die Grenzfestungen, denen zunächst ein Angriff drohen könnte." Nach kurzer Debatte wurden diese an die zweite Kammer in Form einer Petition zu richtenden Anträge von der Versammlung angenommen. Ebenso die Anträge des Dr. Goetz, die Steuer der Mitglieder auf höchstens ½ Thlr. festzusetzen und neben der Wochenschrift des Vereins noch eine volksthümlicher geschriebene herausgegeben. Auch der Antrag Sigismunds, monatlich Zusammenkünfte der hiesigen Vereinsmitglieder und Freunde des Nationalvereins zu veranstalten, wurde angenommen.

Stuttgart. Die Bewegung gegen das Konkordat nimmt immer größere Dimensionen an. Der „Schw. Merk." bringt heute Berichte aus Ludwigsburg, Göppingen und Blaubeuren, wo in Bürgerversammlungen Adressen gegen das Konkordat unterzeichnet oder doch vorbereitet wurden. Uebrigens soll, wie der „Karlsr. Ztg." geschrieben wird, in diesen Konkordats-Angelegenheiten die Regierung gesonnen sein, bei der als ziemlich schon vorauszusehenden Verwerfung des Vertrags mit Rom die Sache im Gesetzgebungswege zu reguliren, wodurch ein Hauptgrund zur Uneinigkeit zwischen Regierung und Ständen wegfallen würde, nachdem durch die neueste Preßordonnanz einem in letzter Session ausgesprochenen Wunsche der Stände willfahrt worden ist, indem die administrative Entziehung von Gewerbs-Konzessionen in Preßsachen aufgehoben worden und die für Zeitungen zu erstellenden Kautionen auf die Hälfte herabgesetzt sind.

Oesterreich. Die „Wiener Ztg." vom 27. publizirt die Verfassungsstatute und das Grundgesetz über die Reichsvertretung. Dieselbe wird aus zwei Häusern bestehen, aus einem Herrenhause und einem Abgeordnetenhause. Das Herrenhaus wird zusammengesetzt aus den Erzherzogen, aus den Häuptern der großen Geschlechter aller Kronländer, deren Recht auch auf ihre Erben übergeht, aus den Erzbischöfen, den Bischöfen fürstlichen Ranges und aus lebenslänglich ernannten Männern von Verdienst. Die Zahl der Mitglieder im Abgeordnetenhause beträgt 343, worunter 85 aus Ungarn; dieselben sind von den Landtagen aus den Abgeordneten bestimmter Wahlgebiete, der Städte und Körperschaften zu wählen. Für beide Häuser besteht die Oeffentlichkeit und beide haben das Recht der Initiative. Alle konstitutionellen Kardinalrechte liegen im Wirkungskreise der Reichs-Versammlung. Die Uebereinstimmung beider Häuser und die Sanktion des Kaisers ist für alle Gesetze nothwendig. Zu den Reichsangelegengehören: Die Feststellung des Budjets, die Steuergesetzgebung, Staatsanleihen, Staatsschuldenkontrolle, Staatshaushaltsprüfung, Zölle, Bankwesen u. s. w. Der Kaiser ernennt die Präsidenten und die Vizepräsidenten aus Mitgliedern eines jeden Hauses. Die Reichsvertretung führt den Titel Reichsrath. Die den Ungarn, Siebenbürgen, Croato-Slavonien wieder gewährten

Verfassungen werden innerhalb des Oktoberdiploms aufrecht erhalten; für die anderen Länder werden Landesstatute erlassen, die in der Interessenvertretung ihre Basis haben. Der Census in den Städten geht nach mehreren Abstufungen bis auf 5 Gulden, in den Landgemeinden noch unter 5 Gulden herab. Die am 20. Oktober erlassenen Landesstatute für Steiermark, Tyrol, Kärnthen, Salzburg werden durch neue freisinnige Landesordnungen ersetzt. In dem Wirkungskreis der Landtage liegen Landesgesetzgebung, Selbstverwaltung. Die Landtage haben das Recht der Initiative und werden ihre Sitzungen öffentliche sein. Der Schwerpunkt der Gesetzgebung für gemeinsame Angelegenheiten liegt im Reichsrathe, der für die Provinzialsachen in den Landtagen. Die Landtage sind zum 6. der Reichsrath ist zum 29. April einberufen. — Bezüglich Lombardo-Venetiens ist der Staatsminister beauftragt worden, eine auf gleichen Grundsätzen beruhende Landesverfassung vorzulegen. Mittlerweile ist den Kongregationen das Recht eingeräumt, eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern in den Reichsrath zu senden. Der bisherige ständige und verstärkte Reichsrath ist aufgelöst und die Einsetzung eines Staatsraths angeordnet worden. — In Wien fand am 27. in Anlaß des heut erschienen Verfassungsstatuts Illumination statt.

Frankreich. Die Pariser Abendblätter vom 25. Febr. veröffentlichen bereits den Adreßentwurf des Senates, der so ausgefallen ist, wie man es im voraus erwartete. Was die innere Politik anbelagt, so verräth die Adresse den Berichterstatter über das Dekret vom 24. November. Es wird nochmals versichert, daß jenes Dekret wenig oder nichts an der Verfassung von 1852 geändert habe. Rücksichtlich der auswärtigen Fragen läßt die Adresse wohl schüchterne Sympathien und Antipathien durchblicken, gelangt aber dennoch zu dem Schlusse, daß die bisherige Politik des Kaisers eine durchaus korrekte war; in Rom dürfte denn auch die Senatsadresse die Reihe der Täuschungen um eine neue bereichern. — Der Adreßentwurf des gesetzgebenden Körpers wird erst in nächster Woche vorgelegt werden, wenn die Debatte im Senat beendet ist. Uebrigens wird auch dort die Adresse keinen besonders originalen Charakter erhalten; erst bei der Diskussion werden durch das schärfere Heraustreten der legitimistischen Abgeordneten die Gegensätze einigermaßen zur Geltung gelangen. — Die vom gesetzgebenden Körper entworfene Adresse drückt zuvörderst Dank für die neu verliehenen Freiheiten aus. Bei Rekapitulation der inneren Angelegenheiten heißt es: Die Hilfsquellen Frankreichs sind unerschöpflich, wie seine Energie. Ihre Politik wird die Finanzen schonen und das Reservirte für zukünftige Ereignisse sichern. Hoffen wir, daß die Umstände nicht so gebieterisch sein werden, die Voranschläge des Budgets modifiziren zu müssen. In dem Entwurfe wird der Kaiser beglückwünscht, daß er aufrichtig den Frieden wolle; sodann die Hoffnung ausgesprochen, daß das europäische Mandat Frankreichs in Syrien aufrecht erhalten werde, Wünsche für die Aufrichtigkeit des Bündnisses mit England ausgedrückt und die Zustimmung zur italienischen Politik gegeben. Bezüglich Roms sagt der Entwurf: Die diplomatischen Aktenstücke und die letzte Truppensendung sind Beweise, daß Ihre beständigen Anstrengungen dem Papstthum eine unabhängige Sicherheit gewahrt und dessen weltliche Macht beschützt haben, so weit die Macht der Verhältnisse und der Widerstand gegen weise Rathschläge dies gestatteten. Ew. Majestät haben also die Pflichten eines ältesten Sohnes der Kirche erfüllt und den religiösen Gefühlen Frankreichs in dieser Frage entsprochen. Der gesetzgebende Körper vertraut Ihrer Weisheit und ist überzeugt, daß bei künftigen Eventualitäten Ew. Majestät immer von denselben Grundsätzen und Gefühlen beseelt sein werden, ohne durch Ungerechtigkeiten den Muth dazu zu verlieren. — Der „Moniteur“ vom 28. sagt: Der Bischof von Poitiers hat ein Ausschreiben veröffentlicht, welches beleidigende Anspielungen auf die Regierung des Kaisers enthält, die geeignet sind, das Gewissen der Bürger zu beunruhigen. Das Ausschreiben ist der Jurisdiktion des Staatsraths übertragen worden mit dem Auftrage, für alle Fälle den Mißbrauch festzustellen. In einem Cirkular des Grafen Persigny an den Präfekten des Departements Vienne heißt es Betreffs jenes bischöflichen Ausschreibens: Der Minister meine, daß es dem Interesse der Regierung entgegen sein würde, solche Ausschreitung dem Urtheil der öffentlichen Meinung zu entziehen. Er wolle keine Maßregel treffen, die Publikation eines Dokuments zu verhindern, in welchem mit so viel Kühnheit der geheime Gedanke einer Partei sich offenbart, die unter dem Deckmantel der Religion nur die Absicht hat, den Erwählten des französischen Volkes anzugreifen.

Großbritannien. In der Sitzung des Unterhauses am 25. erwiederte Lord Russel auf die betreffende Interpellation James', daß über die Verlängerung der Occupation Syriens noch nichts entschieden sei. Die Türkei habe gegen die Occupation nicht protestirt. In der Conferenz sei noch nichts Entscheidendes beschlossen worden.

Italien. Aus Rom wird vom 24. d. gemeldet, daß ein dem General Goyon zugegangener Befehl die Demonstrationen des Nationalcomités tadle. — Nach aus Neapel hier eingetroffenen Nachrichten hatten daselbst Ruhestörungen wegen Unterdrückung der Klöster stattgefunden; die Nationalgarde war eingeschritten. 600 Insurgenten aus den Abruzzen haben auf päpstlichem Gebiete die Waffen gestreckt.

Turin, den 26. Febr. Der Senat hat das Gesetz, welches Viktor Emanuel und seinen Descendenten den Titel eines Königs von Italien beilegt, mit 129 gegen 2 Stimmen angenommen. — König Franz II. wird längere Zeit in Rom bleiben. Die Verlängerung des Aufenthaltes in Rom ist augenscheinlich durch den Wunsch diktirt, den Ereignissen in Süd-Italien nahe zu bleiben, da eine Reise nach Baiern oder Spanien jedenfalls, wenn auch nicht einen Verzicht auf das Recht, so doch einen vorläufigen Verzicht auf alle Hoffnungen einschließen würde. Wahrscheinlich werden die Gesandten, die mit dem Könige Gaeta verlassen haben, in Rom noch eine Zeit lang bei ihm accreditirt bleiben.“ — Daß König Franz von Rom aus die Agitation in Unteritalien fortzusetzen und im Einverständniß mit Herrn v. Merode neue Einfälle von Freischaaren zu organisiren beabsichtigt, ist wohl nicht zu bezweifeln. Indessen würde auf diesem Wege nur die römische Frage einer rascheren Lösung entgegenreifen, und jede noch so entfernte Betheiligung Preußens an diesen Dingen ist offenbar vom Uebel. — Das neue Königreich Italien wird nach speziellen Angaben auf Grund der letzten Zählungen 21,092,020 Einwohner haben und zwar, nach den Provinzen geordnet, in Piemont 3,815,637, in Sardinien 573,115, in der Lombardei 2,771,647, in Modena 609,139, in Parma 508,784, in Toskana 1,779,338, in den römischen Provinzen 1,960,360, in Neapel 6,843,355, in Sizilien 2,231,020.

Türkei. Die Zahl der Aufständischen in der Suttorina ist so groß, daß Mehmed Pascha den Angriff nicht gewagt, sich vielmehr zurückgezogen hat. Das türkische Wachthaus ist zerstört worden.

Provinzielles.

Von der westpreußisch-pommerschen Grenze. Das Seglerhaus zu Colberg verfolgt bekanntlich das Projekt, die hinterpommersche Eisenbahn von Belgard über Neustettin nach Dirschau weiter zuführen, um eine Kreuzbahn von Neustettin über Rummelsburg nach Stolpmünde und in entgegengesetzter Richtung nach Posen zu bauen. Die Bahn von Neustettin nach Dirschau würde, wenn sie zu Stande käme, in bedeutender Länge jene hinterpommerschen und westpreußischen Bezirke durchschneiden, die bis jetzt von allen commerziellen und gewerblichen Verkehr abgeschnitten sind und deshalb auch nicht an den segensreichen Wirkungen der verbesserten Verkehrs- und Transportmittel Antheil haben können. Der landwirthschaftliche Verein zu Rummelsburg hat deshalb im Interesse der Gegend, welche er umfaßt, das Projekt des Seglerhauses zu Colberg energisch zu unterstützen beschlossen, und eine Versammlung ausgeschrieben, zu der auch die Besitzer größerer Güter und die intelligenten und einflußreichen Männer aus den benachbarten Kreisen Einladungen erhalten hatten. Die zahlreich besuchte Versammlung fand am 16. d. M. in Rummelsburg statt und hatten sich dazu Deputirte aus dem Rummelsburger, Bütower, Berenter und Schlochauer Kreise eingefunden. In eingehenden Verhandlungen wurde die Wichtigkeit dieses Projekts nach allen Seiten beleuchtet; man bezeichnete die Linie Belgard-Dirschau als die kürzeste, prononcirte namentlich deren commerzielle Bedeutung, sowohl in Bezug auf das Interesse des Staats, sowie auch auf die Hebung dieser erst jetzt aus einer beispiellosen Lethargie aufwachenden Gegend, berührte die strategische Bedeutsamkeit dieser Linie und nahm endlich eine bereits vorbereitete Petition an, welche dem Herrn Handelsminister durch eine zu diesem Zwecke gewählte Deputation überreicht werden soll. Das Petitum circulirt in vielen Exemplaren in denjenigen Kreisen, die Interesse zur Sache haben und bedeckt sich schnell mit zahlreichen Unterschriften. (D. Z.)

Lokales.

Kommunales. Herr Oberbürgermeister Körner wird am Sonntag d. 3. Mts. nach Berlin reisen, um im Herrenhause seinen Platz einzunehmen.

— **Kommerzielles.** Im vorigen Herbst ließ der Magistrat die für den Handel Thorns und die Weichselschiffahrt so nothwendige Regulirung des diesseitigen Ufers vor der Stadt in Angriff nehmen. Man beabsichtigte ein Steinbollwerk aufzuführen. Der Consens zu diesem Bau war bei der betreffenden Königl. Militairbehörde eingeholt worden, aber der ursprüngliche Plan mußte, wie wir von gutunterrichteter Seite vernehmen bei der Inangriffnahme des Baues modifizirt werden. Das geschah ohne noch einen zweiten Consens einzuholen und dieser Umstand veranlaßte die hiesige betreffende Königl. Militärbehörde gegen den Bau selbst zuprotestiren. Der Bau mußte, wahrlich nicht zum Vortheil der Kommune, unterbrochen werden und macht die Angelegenheit zur Zeit den langen Instanzenweg bei den Königl. Militärbehörden durch. Der Bau wurde inhibirt, weil durch denselben ein für die Aufstellung feindlicher Truppen gedeckter und mittelst der Geschütze der Festung zu bestreichender Weg gebildet werden soll.

Gegen diese Ansicht erlauben wir uns, obschon wir selbstverständlich von vorneherein auf jedes sachverständige Urtheil verzichten doch bemerklich zu machen, daß nach Wahrnehmungen an Ort und Stelle und dem gewöhnlichen gesunden Menschenverstande der projektirte Bau die Wehrkraft der Festung nicht zu gefährden scheint. Ist der Feind einmal an das diesseitige Ufer in die unmittelbarste Nähe der Stadt gelangt, so dürfte sich schwerlich die Festung selbst noch lange halten. Tritt indeß Kriegsgefahr ein, so ist das Ufer sofort und mit größter Leichtigkeit in den alten Zustand wiederzurückzuversetzen, welcher auch früherhin, besonders bei niedrigem Wasserstande, dem Feinde die gleichen Vortheile zur Aufstellung, wo nicht bessere bei seiner Unregelmäßigkeit geboten haben dürfte, als der projektirte regulirte Zustand. Das Bollwerk soll nemlich aus gesprengten Steinen aufgeführt werden, welche leicht in die Erde gelegt und deren Fugen nur mit Moos verstopft werden. Man kann daher die Steine, etwa bei Kriegsgefahr, ohne Schwierigkeit ausheben und auf den Weg so rollen, daß Steinhaufen entstehen, die eine Aufstellung feindlicher Truppen wenn nicht ganz unmöglich, doch überaus schwierig machen dürften. Das ist so unsere unvorgreifliche Ansicht von der Sache.

Die Unterbrechung des Uferbaues berührt aber auch den hiesigen Handelsstand sehr empfindlich, nicht blos weil die wünschenswerthe und nothwendige Uferregulirung unterbrochen ist, sondern auch wegen eines anderen Umstandes, und durch diesen besonders die hiesigen Getreidehändler. Diese haben bekanntlich hart am Ufer die Plätze zum Umarbeiten ihres Getreides. Diese sind heute noch mit der Erde, welche beim Uferbau überflüssig geworden ist, bedeckt. Das Fortschaffen dieser Erde war gleichfalls in Angriff genommen worden, mußte aber auf Anordnung der Königl. Kommandantur ausgesetzt werden. Nun ist das Frühjahr in der Nähe, die Schifffahrt wird sicher sehr früh beginnen und die Getreidehändler befinden sich in der größten Verlegenheit, da sie keine anderen Plätze, als die besagten und mit Erde bedeckten, zum Umarbeiten des Getreides haben. In diesem Jahre bedarf das Getreide wegen seiner feuchten Beschaffenheit des Umarbeitens gar sehr. In dieser ihrer Verlegenheit wandten sich die Getreidehändler an die Handelskammer, mit dem Ersuchen, dieselbe möge sich an den Hrn. Handelsminister mit der Bitte wenden, daß Se. Excellenz bei seinem Kollegen, dem Hrn. Kriegsminister sich dahin verwende, daß derselbe in der beregten Angelegenheit insofern von dem langen Instanzenweg Abstand nehme und verfüge, daß die beregte Erde, welche zur Herstellung des alten Zustandes des Ufers gar nicht erforderlich sei, von den Umarbeitungsplätzen noch vor Anfang des Frühjahrs und Beginn der Schifffahrt abgeräumt werden dürfe. Wie wir vernehmen hat die Handelskammer dem an sie gerichteten Ersuchen entsprochen.

— **Handwerkerverein.** Der 23ste d. M. war der Tag, an welchen die Liedertafel des Thorner Handwerker-Vereins vor einem Jahre sich zum ersten Male versammel e. Dieses jüngste, daher ganz besonders geliebte und durch reiche Gaben bevorzugte Kind des Vereins ist während seines einjährigen Bestehens, in dankbarer Anerkennung jenes liebevollen Entgegenkommens, stets nach Kräften bemüht gewesen durch regen Eifer und unablässiges Streben nach musikalischer Vervollkommung der ihm vom Verein gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Wenn man erwägt, mit welchen Schwierigkeiten eine derartige, aus den verschiedensten Elementen musikalischer Befähigung zusammengesetzte Gesellschaft zu kämpfen hat, um sich zu dem Niveau musikalischer Leistungsfähigkeit emporzuschwingen, die sie befähigt anderen ähnlichen Vereinen sich würdig zur Seite zu stellen, die sich eines längeren Bestehens zu erfreuen haben und mit reicheren Kunstmitteln und größerer technischer Begabung ausgerüstet sind, — die Mehrzahl unserer Sangesbrüder waren ja, wie es in der Natur der Sache liegt, ungeschulte und wenig geübte Natursänger — so wird jeder billig Denkende einräumen, daß mit den vorhandenen technischen Mitteln im erwähnten Zeitraume recht Erfreuliches geleistet worden ist. Auch die am 28sten veranstaltete theatralische Aufführung legte davon ein günstiges Zeugniß ab. Nachdem im vorigen Sommer und in der ersten Hälfte des Winters die Liedertafel in verschiedenen Concerten durch ihre im Ganzen recht gelungenen Produktionen von ihren Fortschritten in der Ausbildung des Männergesanges wiederholte Beweise abgelegt hatte, trat sie am 28sten mit einem größeren Unternehmen in's Leben, dessen glücklicher Ausfall sich den Dank aller Anwesenden erworben hat. Wir ersparen uns eine eingehende Beurtheilung des an diesem Tage Gebotenen, die, insofern es von Dilettanten ausging, ungehörig erscheinen und für die Leser dieses Blattes von untergeordneten Interesse sein dürfte, und bemerken nur, daß die Ausführung dem darauf verwandten Fleiße entsprach und sich eines entschiedenen Beifalls zu erfreuen hatte. Mag die Liedertafel nur rüstig auf dem betretenen Wege fortschreiten: gewiß wird sie in nicht gar langer Zeit dahin gelangen auch höheren Anforderungen der Kunst im weitesten Sinne des Wortes zu genügen! Dem Vernehmen nach soll demnächst ein theoretisch-praktischer Gesang-Cursus eingerichtet werden, dem im Interesse des Institutes selbst recht lelbhafte Betheiligung zu wünschen wäre. —

Leider konnte das Datum des Stiftungstages, der 23ste, nicht, wie es anfänglich beabsichtigt war, eingehalten werden. Verschiedene Concertaufführungen und Bälle machten es unmöglich die für die unvermeidlichen Proben nöthige Zeit zu gewinnen, das Stiftungsfest mußte daher verschoben werden. Nach der theatralischen Vorstellung waren die Mitwirkenden zu gemüthlichem Beisammensein im Vereinslokale versammelt, bei dem sich der alte Spruch: cantores amaut humores in würdigster Weise bewährte. Schließlich erwähnen wir, daß es auch nicht an Festgaben fehlte, welche dem Lieblingskinde zu seinem einjährigen Geburtstage von den aufmerksamen Pathen dargebracht wurden. Unter diesen zeichnet sich ein Taktstock aus, der vom Herrn Drechslerm. Borkowski aus Ebenholz gearbeitet, und von Herrn Goldarbeiter Rosenow mit schweren, geschmackvoll gearbeiteten Silberbeschläg n versehen ist. Diesen Herren, wie auch Herrn Rau, welcher das Futteral für den Taktstock lieferte, den herzlichsten Dank für das elegante Geschenk! Der Operette ging vorauf Th. Körner's einaktige Posse „der Nachtwächter" und den Schluß der Vorstellung bildete ein lebendes Bild: „Das Mädchen von Saragossa." — Die Vorstellung fand allgemeinen Beifall und ist daher der Wunsch nach einer Wiederholung, welcher vielseitig ausgesprochen wurde, erklärlich. Wie wir vernehmen, ist die Liedertafel des Handwerkervereins bereit demselben Rechnung zu tragen, und zwar am nächsten Montag. Der Ertrag dieser Aufführung soll den Hinterlassenen Zöllners überwiesen werden und findet dieselbe gleichfalls im Theater statt. Auch denjenigen, welche dem Handwerkervereine als Mitglieder nicht angehören, ist der Eintritt zu dieser zweiten Vorstellung gestattet, nur haben sie sich einfach an Herrn Glasermeister Heins oder ein anderes Mitglied des Vereins wegen der Billets zu wenden.

Die Liedertafel hat dem Komponisten Herrn Julius Otto in Dresden ihren Dank für die gegebene Operette durch den Telegraphen ausgesprochen.

Der Zuschauerraum war von nahezu 500 Damen und Herren besetzt. Selbstverständlich hatten die ersteren die Logen und Serrsitze inne.

— **Zum Nationalverein.** Am 27. fand in Folge einer öffentlichen Aufforderung durch unser Blatt eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins, so wie von Freunden der Bestrebungen dieses Vereins im Saale des Herrn Hildebrandt statt. Derselben präsidirte Herr Stadtrath Lambeck. Die Tagesordnung wurde eröffnet durch Mittheilung des Briefes, welchen Herr Nebelthau in Cassel, Präsident der aufgelösten kurhessischen 2. Kammer, dem die hiesige Petition in der kurhessischen Verfassungsfrage an das Abgeordnetenhaus zur Kenntnißnahme im Auftrage durch Herrn G. Prowe abschriftlich überschickt worden war, an die Unterzeichner dieser Petition durch Vermittlung des Letztgenannten gerichtet hat. Derselbe lautet: „Zwar hat die mit so vielen und achtbaren Unterschriften versehene Petition aus der Stadt Thorn bei'm Abgeordnetenhause in Berlin nicht ganz die Beachtung gefunden, welche sie, sowol des Ursprunges, als des Gegenstandes wegen, ohne Zweifel verdient hätte; unsere Dankbarkeit gegen die Urheber ist darum aber keine geringere. Herr v. Schleinitz erklärt unsere Sache für eine innere Angelegenheit, unsre Regierung dagegen sagt uns: bei'm besten Willen könne sie Nichts thun, da und solange sie an die Beschlüsse der Majorität des Bundestages gebunden sei. Wir finden daher nur Trost in der Theilnahme der besten Männer aller deutschen Lande, und geben uns der Hoffnung hin, daß dieselben von Tag zu Tag mehr Einfluß auf die öffentliche Meinung, wie diese auf die Führung der öffentlichen Angelegenheiten erlangen möge. Empfangen Sie ꝛc." — Bekanntlich wurde die Petition im Abgeordnetenhause als durch die Adreß-Debatte, welche auch die kurhessische Verfassungsfrage berührte, erledigt erklärt. — Demnächst beantragte Herr G. Prowe ein Anerkennungsschreiben an unseren Abgeordneten Herrn G. Weese für seine Abstimmung beim Stavenhagen'schen Amendement, welches, wie bekannt, auf die preußische Hegemonie in Deutschland sich bezog. Unser geehrte Mitbürger hatte (s. Nr. 21 u. Bl.) damals seiner patriotischen, deutschen Gesinnung mit einem „Ja" Ausdruck verliehen, damit aber sicher auch der Gesinnung der überwiegenden Mehrzahl der Wahlmänner und Urwähler des Wahlkreises Thorn-Culm. Der Antrag des Herrn G. Prowe wurde von den Anwesenden einstimmig angenommen und die Redaktion der Adresse den Herren: Justizr. Kroll, E. Lambeck, G. Prowe, C. Marquart übertragen. (Der Entwurf ist, soviel wir wissen, aus der Feder des Herrn G. Prowe geflossen und dürfte schon morgen Sonntag die Unterzeichnung stattfinden können). Herr Direktor Prowe stellte in Anbetracht, daß die Bestrebnngen des Nationalvereins die Zustimmung im größ en Kreise fänden und die Meisten nur der Umstand dem Vereine beizutreten hindere, weil statutenmäßig, ein Beitrag von mindestens 1 Thlr. auf einmal gezahlt werden müßte, den Antrag, daß der hiesige Kassirer des Nationalvereins die Zahlung des Beitrags in Raten annehmen möchte. Der Antrag fand mehrseitige Befürwortung, seine definitive Erledigung mußte jedoch wegen der vorgerückten Zeit auf die nächste Versammlung, hoffentlich nicht ad calendas graecas, vertagt werden. Mit Einberufung der nächsten Versammlung wurden beauftragt die Herren: Justizr. Kroll, E. Lambeck, G. Prowe.

Beim Schluß des Blattes erfahren wir, daß die Anerkennungs-Adresse an unseren Mitbürger Herrn G. Weese bereits zum Unterschreiben zirkulirt. Sie lautet: „Sehr verehrter Herr. Mit der größten Befriedigung haben wir unterzeichnete Bewohner des durch Sie vertretenen Wahlbezirks aus den stenographischen Berichten über die 11. dießjährige Sitzung des Hauses der Abgeordneten ersehen, daß sie dem Amendement des Herrn Stavenhagen zu dem Adreßentwurfe, betreffend die Stellung der preußischen Regierung zu der deutschen Frage zugestimmt haben, obschon dasselbe von dem ursprünglichen Antragsteller zurückgenommen und von den meisten der liberalen Partei angehörigen Abgeordneten aufgegeben war. Wir finden in dieser Abstimmung einen neuen Beweis Ihrer von jeher bewiesenen Festigkeit und Gesinnungstreue und Ihres warmen Eifers für die auf Grundlage volksthümlicher Institutionen zu erstrebender Einheit unseres Gesammt-Vaterlandes, dem auch wir mit ganzem Herzen angehören. Wir sind überzeugt, daß Sie auch fernerhin auf dieses Ziel gerichtete Bestrebungen mit Entschiedenheit unterstützen werden, und versichern Sie dieses Vertrauens sowol, als unserer dankbaren Anerkennung Ihrer bisherigen parlamentarischen Thätigkeit."

Diese Adresse wird **nur Montag den 4. d. Mts.** noch im Geschäfts-Lokal des Herrn Buchhändler J. Wallis zur Unterzeichnung ausliegen.

— **Ueber die Polen-Demonstration** in Warschau am 26. Februar können wir nach zuverlässiger Privatmittheilung die Notiz geben, daß die Mittheilung von einem Einschreiten des russischen Militärs gegen die Demonstrirenden begründet ist. Durch wessen Schuld diese Maßnahme herbeigeführt worden ist, lassen wir heute auf sich beruhen, da uns die näheren Vorgänge nicht vollständig bekannt sind. Was wir darüber wissen ist Folgendes. Es war an besagtem Tage eine Art Prozession zum Andenken an die bei Grochow und in Praga im Jahre 1831 Gefallenen beschlossen. Die Aufforderung zur Theilnahme an diesem Zuge war durch Plakate an den Straßen-Ecken ergangen. Die zuständige Behörde in Warschau soll die Erlaubniß zu der Demonstration ertheilt haben. Der Zug ging vor sich, und zwar auf direktem Wege nach Praga. Russische Gensdarmen gestatteten dieß nicht. Man wollte zu diesem Orte auf einem Umwege gelangen. Der Zug stieß auch hier wieder auf Militär, welches Personen, die sich im Zuge befanden, und in altpolnischer Tracht gekleidet waren, verhaftete. Der Verhaftung widersetzten sich Zugtheilnehmer, da erst machte das Militär von seinen Waffen Gebrauch.

Auf die Erklärung der Hrn. Donner-Kamionken nebst Genossen, betreffend die polnische Agitation in Westpreußen, hat Hr. v. Laszewski auf Bruchnowko in Nr. 9 des „Th. Kreisbl. v. 1. März eine Gegenerklärung erlassen, welche auf das „Allerstrengste" in Abrede stellt, daß „wir (das sind doch nur Preußen polnischer Herkunft) Einwohner und Dienstboten für den Weigerungsfall einer Betheiligung an jener Petition mit Kündigung ihres Dienstes gedroht hätten." Die Petition beanspruche nur „eine gewissenhafte Ausübung der uns (doch wiedrr nur den Preußen polnischer Herkunft) zu stehenden Rechte in Betreff der polnischen Sprache."

— **Aus dem Kreise.** Mehrere Gutsbesitzer werden bei der Köönigl. Regierung zu Marienwerder die Wiederherstellung der alten deutschen Namen ihrer Güter beantragen.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 24. Februar. Arthur, Sohn des Aktuarius Hörner, geb. d. 21. Febr. Heinrich Theodor, Sohn des Stiefelfabrikanten Drabandt, geb. d. 29. Dez. v. J. Den 26. Robert, Sohn des Postillon Schmidt, geb. d. 30. Nov. v. J.

Getraut: Dr. der Philosophie Otto Ludw. Edm. Schüler mit Jungfrau Laura Pauline Reinking.

Gestorben: Den 24. Febr. Arthur, Sohn des Aktuarius Hörner 3 T. alt an Krämpfen.

In der St. Johannis-Kirche.

Gestorben: Marian. Kwiatkowska Arbeitersfrau, 58 J. alt, an Lungenentzündung. Am 23. Febr. wurde dem Schuhmachergesellen Jos. Chmielewski eine todte Tochter geboren.

Getauft: Den 25. Febr. Anna Catharina, Tochter des Klempnermeisters Joh. Kielecki, geb d. 7. Februar.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 24. Febr. Marianna, Tochter des Einwohners Ant. Jankowski zu Fischerei-Vorstadt.

Gestorben: Den 28. Febr. Veronika, Tochter der Einwohnerin Cath. Lipinska zu Culmer-Vorst. 12 J. alt, an Pocken.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 22. Febr. Hedwig Amalie Laura und Martha Agnes Adelheid, Zwillingstöchter des Töpfermeisters Lud. Einsporn.

Gestorben: Den 21. Febr. Der Gerbermeister Gottl. Sam. Hirschberger, am Gallenfieber, alt 47 Jahr 8 Monat 14 Tage.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 24. Febr. Auguste Amalie Maria, Tochter des Einwohners Ferd. Bohlmann in Neumocker, geb. d. 26. Februar.

Getraut: Den 26. Febr. Der Arbeitsmann Fried. Wilh. Taube in Neu-Mocker mit Anna Jul. Rohde in Fisch.-Vorstadt.

Gestorben: Den 22. Febr. Math. Amalie, Tochter des Einwohners Fried. Krüger in Mocker 1 J. 7 M. 8 T. an Masern.

Es predigen:

Dom. Oculi den 3. März cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel. (Kollekte für das hiesige Armenhaus.)
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Abends 6 Uhr in der geheizten Sacristei Bibelstunde Herr Pfarrer Markull.
Mittwoch den 6. März Nachmittags 4½ Uhr, Passions-Andacht Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Freitag, den 8. März Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Derselbe. (Missionsvortrag.)
Statt Dienstag den 5.: Donnerstag den 7. März, Abends 6 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Schnibbe.

Thorner Getreidemarkt

vom 22. Februar bis zum 1. März 1861.

Die Zufuhren mäßig stark. Die Preise waren für alles Getreide etwas gewichen. Es wurde bezahlt: Weizen nach Qualität per Wispel 48—76 Thlr., per Scheffel 2 Thlr. bis 3 Thlr. 5 Sgr.; Roggen per Wispel 32—40 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.; Erbsen per Wispel 32—40 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.; Gerste per Wispel 30 bis 40 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 20 Sgr.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr., per Scheffel 20 Sgr. bis 22 Sgr. 6 Pf.; Kartoffeln per Scheffel 20—22 Sgr.; Butter 7—8 Sgr. Stroh per Schock 7 Thlr. bis 7 Thlr 15 Sgr.; Heu per Ctr. 20 bis 25 Sgr.

Agio des Russisch-Pol. Geldes: Polnische-Banknoten 15 pCt.; Russische-Banknoten 15⅓ bis 15½ pCt.; Klein-Courant 11½ pCt.; Groß-Courant 9½ pCt. Copeken 9 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.,

Amtliche Tages-Notizen.

Den 28. Febr. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 8 F. 2 Z.

Den 2. März. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 27 Z. Wasserst. 9 F. 2 Z.; Wasserst. in Warschau den 27. Febr. 9 F. 9 Z. laut telegraphischer Depesche vom 27. d. Mts.